

# THEOLOGISCHE REVUE

116. Jahrgang

– Februar 2020 –

---

**Fiß, Ann-Cathrin: „Lobe den Herrn, meine Seele!“.** Psalm 103 in seinen Kontexten. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2018. 336 S. (Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament, 156), geb. € 65,00 ISBN: 978-3-7887-3341-4

Ann-Cathrin Fiß veröffentlicht mit der überarbeiteten Fassung ihrer am Fachbereich Ev. Theol. der Univ. München eingereichten Diss. die erste Monographie zu Psalm 103.

Nach einem kurzen Forschungsüberblick zu Psalm 103 konkretisiert sie die leitende Forschungsfrage dahingehend, in welche Kontexte die Rede von der Gnade und der Barmherzigkeit JHWHs in Psalm 103 eingebunden ist und mit welchen Motiven diese Rede verknüpft ist. Somit stellt die Vf.in die Bedeutung des Begriffs  $\text{רַחֲמִים}$  (Gnade, Huld) sowie die Gnadentheologie in Psalm 103 und in seinen Kontexten in den Mittelpunkt ihrer Analysen. Methodisch verfolgt sie einen motivgeschichtlichen Ansatz und grenzt sich von einer intertextuellen Analysemethode explizit ab. F. geht es v. a. um die Darstellung von Vorstellungswelten und um die Klärung ihrer Bedeutung für die Theologie des Psalms. Ihre Hermeneutik basiert auf Ricœurs Verständnis von Texten als Individuum und als Teil eines Ganzen. „Das Ganze beschreibt im übertragenen Sinne die gemeinsame Vorstellungswelt, zu der die Texte zugehörig sind und in der ein gemeinsamer Gehalt an Deutung in individueller Ausprägung angenommen werden kann.“ (27) Die Untersuchung des Zentralmotivs der Gnade in Psalm 103 und in seinen Kontexten und Referenztexten steht damit im Fokus der detailliert ausgearbeiteten Studie.

Den Hauptteil der Arbeit bildet nach MT-Text, Übersetzung, sprachlicher Analyse, Gliederung und Beobachtungen zur Gattung – der Psalm lässt sich nur schwer in ein streng geordnetes Gattungssystem einordnen – die Exegese von Psalm 103 mit Konzentration auf die sog. Gnadenformel und auf die Motive, die sich um diese Formel gruppieren. Die Auslegung der einzelnen Verse erfolgt nach den Abschnitten V1–2 (Die Aufforderung zum Segnen JHWHs), V3–5 (Die Wohltaten JHWHs), V6–18 (Die Gnadenformel als Zentrum des Psalms), V17–18 (Bedingte Gnade?) und V19–22 (Der himmlische Gottesdienst). Der Aufbau lässt an den Überschriften eine Überlappung (V6–18; V17–18) erkennen. Im Schlussteil erfolgt nach einem Rückblick auf die Abfolge der Kap. die Datierung des Psalms; nach der Vf.in handelt es sich um einen jungen Text, der in den Bereich der frühen jüdischen Mystik eingeordnet werden kann. Die Monographie schließt mit dem exegetisch-theologischen Ertrag der Gnade und des Gnadenhandelns JHWHs in Psalm 103 als „nicht mehr eine Handlungseigenschaft unter anderen, sondern die entscheidende Form der Zuwendung JHWHs zu seinem Volk“ (306). Eine Skizze zur Entstehung der Komposition Ps 102–106 unter Aufnahme der Ergebnisse von Judith Gärtner's Untersuchungen zu den Geschichtspsalmen und damit ein Beitrag zur Psalterexegese sowie Literaturverzeichnis und Register runden die Arbeit ab.

Die vorgelegte Studie besticht durch eine genaue Analyse des Psalms in Bezug auf die Motivik und die semantische Analyse unterschiedlicher Begriffsfelder (z. B. Segnen, Schuld, Vergebung, Krankheit, Heilung, Krönen) sowie durch die äußerst detaillierte Analyse der Kontexte und hinzugezogenen innerbiblischen und außerbiblischen Referenztexte (Qumrantexte: Hodayot, Sabbatopferlieder, Gemeinderegeln 1QS; Jubiläenbuch; Testament Levi). Im Zuge dieser Analysen geht zeitweilig der rote Faden der Arbeit verloren, sodass nicht immer klar ersichtlich und begründet ist, warum welcher Text herangezogen wird und welchen Mehrwert die mitunter sehr umfangreiche Analyse des jeweiligen Referenztextes für die Interpretation von Psalm 103 in Bezug auf die Forschungsfrage hat. So gelangt ausgehend von Ps 103,17–18 im Rahmen der Rede von der Gnade im Verhältnis zu Bundeskonzeptionen eine Vielzahl von Bibelstellen differenziert zur Auslegung (Gen 17; Ex 31,12–17; Lev 26; Jer 14,19–22; Dtn 4,7,9ff; Dan 9; Neh 9), wobei die Ergebnisse dieser 82 S. starken und aufwendigen Analyse in einem einzigen allgemein formulierten Satz zusammengefasst werden.

Methodisch grenzt sich die Vf.in deutlich von intertextuellen Ansätzen ab, setzt dann aber doch Texte in Beziehung und bringt sie miteinander ins Gespräch, sodass nach Russel Meek von Intertextualität als „synchronic [reader-centered] discussion of wide-ranging intertextual relationships“ gesprochen werden könnte oder zumindest von der Vorgangsweise der innerbiblischen (und außerbiblischen) Textverweise (Russel MEEK: „Intertextuality, Inner-Biblical Exegesis, and Inner-Biblical Allusion: The Ethics of a Methodology“, in: *Biblica* 95 [2014], 280–292, hier: 283). Ein theoretisch fundierter Methodenteil fehlt. Der Rückblick am Schluss des Buches wäre aus Sicht der Rez.in am Anfang als Überblick über den Aufbau der Studie hilfreich gewesen.

Die Studie ist gut lesbar und in flüssigem Stil verfasst, inklusive Sprache wird nicht verwendet.

Als interessant erweist sich die semantische Analyse der fünf unterschiedlichen Bezeichnungen für die Engel als Boten, Helden, Heerscharen, Diener und Werke, die in den Schlussversen V20–21 als Adressaten der Lobaufforderung an JHWH gelten. So zeigt sich der Bote מַלְאָךְ „eher [als] eine personifizierte Form von JHWHs Gnade, da JHWH seinen Zorn bei sich behält und nicht ausübt“ (243). Die גִּבּוֹרֵי כֹחַ, die Helden von Kraft, „erweisen sich deshalb als Helden, weil sie ganz und gar aus JHWHs Kraft leben, an ihr partizipieren und sie nutzen, „um sein Wort zu tun, indem sie auf die Stimme seines Wortes hören“ (249). Beide – Boten sowie Helden der Kraft – weisen eine Affinität zur Toraweisheit auf und sind ganz nah bei JHWH zu verorten (259).

Die Untersuchung der Rede von der Gnade stellt das Zentrum der Arbeit dar. Diese Forschungsfrage nach dem Motiv der Gnade hätte im Titel der Arbeit ihren Ausdruck finden können. Für eine Gesamtdarstellung des Psalms im Rahmen der Monographie wäre die Analyse der Sprechstimme(n) und der Sprechrichtungen im Psalm interessant gewesen, zumal sich der Psalm durch Sprechrichtungswechsel auszeichnet und die Lobaufforderung an die נַפְשִׁי (meine Lebenskraft/Seele V1f; V22), obwohl mit Suffix in der 1. Pers. Sg. formuliert, in der Arbeit ohne Diskussion kollektiv auf Israel hin gedeutet wird.

Die Vf.in hält am Beginn fest, mit ihrer Studie einen Beitrag zur Theologie in der Zeit des Zweiten Tempels leisten zu wollen. Dies ist mit dieser ersten Monographie zu Psalm 103 gelungen.

#### Über die Autorin:

Sigrid Eder, Dr., Universitätsdozentin am Institut für Bibelwissenschaft der Katholischen Privat-Universität Linz (s.eder@ku-linz.at)